

Handelsteil der

## Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie

Zugleich:

Wochenschrift für Spinnerel und Weberei.

Begründet 1884 in LEIPZIG.

Handelsblatt für die gesamte Textil-Branche.

Allgemeine Zeitschrift für die Textil-Industrie

vormalis „Die Textil-Zeitung“.

Fachzeitschrift für die Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie, für den Garn- und Manufakturwarenhandel, sowie die Tuch- und Konfektionsbranche.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Organ der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft.

Organ der Vereinigung Sächsischer Spinnerei-Besitzer.

Organ der Norddeutschen Textil-Berufsgenossenschaft.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Verlag: LEIPZIG, Dörrienstraße 9.

Herausgegeben von Theodor Martins Textilverlag in Leipzig.

Fernsprech-Anschluß: Nr. 1058. Telegramm-Adresse: Textilschrift Leipzig.

Diese Wochenberichte erscheinen jeden Mittwoch und bilden den Handelsteil der „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“. — Der Preis für die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ mit den vierteljährlich erscheinenden „Sonder-Nummern“ und den Beiblättern: Muster-Zeitung und Mitteilungen aus und für Textil-Berufsgenossenschaften beträgt für Deutschland, Österreich, Ungarn u. Tschechoslowakei pro Halbjahr  $\text{M} 8,-$ , übrige Länder pro Halbjahr  $\text{M} 25,-$ . Die „Wochenberichte“ können zum halbjährl. Preise von  $\text{M} 7,-$  für Deutschland, Österreich, Ungarn und Tschechoslowakei, übrige Länder zum halbjährl. Preise von  $\text{M} 20,-$  bezogen werden. In der

deutschen Post-Zeitungspreisliste sind die Monatschrift nebst Beiblättern (auf Seite 305) unter „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“, die Wochenberichte (auf Seite 369) unter dem Titel „Wochenberichte der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ eingetragen. Die Bezugs-Gebühr ist im voraus zahlbar. Wenn ein Bezug spätestens einen Monat vor Schluß des Halbjahres nicht gekündigt wird, gilt derselbe als fortbestehend. Anzeigen-Gebühr: Petitzelle (3 mm hoch und 45 mm breit) oder deren Raum  $\text{M} 1,-$ , Stellen-gesuche 70 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. Beilagen nach feststehendem Tarif.

Adresse für sämtliche Zuschriften und Geldsendungen: Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie, Leipzig, Dörrienstr. 9.

### An unsere Leser!

Ein Rückblick auf die Industrielage des vergangenen Jahres zeigt klar und deutlich, daß der Fabrikant gegenwärtig und für alle Zukunft mehr denn je sein Augenmerk auf die Vorgänge des Wirtschaftslebens richten muß. Unsere wirtschaftspolitischen Schwierigkeiten, die erschwerte Rohstoffbeschaffung und die unerhörte Preisgestaltung auf den in- und ausländischen Rohstoff- und Warenmärkten bewirken, daß Industrie- und Marktlage nunmehr für jeden Fabrik und Geschäftsbetrieb eine grundlegende Bedeutung gewonnen haben wie nie zuvor. Schnelle und sachliche Berichterstattung in allen wirtschaftlichen Tagesfragen ist daher das Haupterfordernis, das der Leser an eine neuzeitliche Industrie und Handelszeitschrift stellen muß.

Mit Rücksicht auf die erhöhte Bedeutung des Wirtschaftlichen haben wir unsere Wochenberichte, soweit dies innerhalb des durch die Papiernot gegebenen Rahmens möglich war, bereits in den letzten Monaten wesentlich ausgebaut, und wir werden ihr weiter Rechnung tragen, indem wir unsere Wochenberichte, das bisherige Beiblatt der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie, vom 1. Januar 1920 an als Hauptblatt unserer Fachzeitschriften erscheinen lassen und zwar unter dem Titel:

### Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie

mit dem Beiblatt: Leipziger Monatschrift für Textilindustrie (Ausgabe für Technik und Außenhandel).

Die „Leipziger Wochenschrift für Textilindustrie“ wird also wie die gegenwärtigen „Wochenberichte“ der Wirtschaftspolitik und dem Handel, die „Leipziger Monatschrift für Textilindustrie“ als ihr Beiblatt aber nach wie vor der Textiltechnik und dem Außenhandel gewidmet sein.

Wir bitten unsere verehrlichen Bezieher, von dieser Titeländerung Kenntnis zu nehmen und unserem Fachblatt auch im neuen Gewande ihr Wohlwollen zu bewahren.

Mit der am 31. Dezember d. J. erscheinenden Nummer 53 schließt der laufende Jahrgang unserer Fachzeitschrift. Wir bitten unsere Leser, die unser Blatt durch die Post oder eine Buchhandlung beziehen, um gefl. sofortige Erneuerung des Bezugs, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung entsteht. Unsere Postbezieher seien noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Postämter Zeitungen nur dann ununterbrochen weiter liefern, wenn die Bezugs-Erneuerung vor Ablauf des Vierteljahrs erfolgte; geschah letztere nach Ablauf des Vierteljahrs, so liefert die Post die im neuen Vierteljahre bereits erschienenen Nummern nur gegen Entrichtung einer besonderen Gebühr von 20 Pfg., und zwar nur auf ausdrückliche Bestellung, nach. In der Postzeitungspreisliste sind beide Zeitschriften, die „Leipziger Wochenschrift für Textilindustrie“ und die „Leipziger Monatschrift für Textilindustrie“, die nach wie vor getrennt bezogen werden können, auf Seite 193 verzeichnet.

Bei denjenigen Beziehern, die unsere Fachzeitung unmittelbar durch unsere Geschäftsstelle unter Kreuzband erhalten, nehmen wir die Fortsetzung des Bezuges an, wenn uns eine Abbestellung nicht zugegangen ist.

Leipzig, im Dezember 1919.

Theodor Martins Textilverlag.

### Aus der Geschichte der nieder-rheinischen Baumwollindustrie.

[Nachdruck verboten.]

Den Mittelpunkt der niederrheinischen Baumwollindustrie bilden die Städte München-Gladbach und Rheydt. In einem Umkreis von ungefähr 15 km Durchmesser lagern sich um dieses Industriezentrum von Süden über Westen nach Norden Giesenkirchen, Odenkirchen, Grevenbroich, Jüchen, Wickrathberg, Hochneukirch, Wickrath, Rheindalen, Wegberg, Dülken, Viersen und andere teils kleinere, teils größere Industrieorte, in denen überall Baumwollspinnereien oder Baumwollwebereien anzutreffen sind. Diese örtliche Konzentrierung und das rasche und gewaltige Aufblühen der Baumwollindustrie in dieser Gegend haben ihre besonderen Gründe.

Der oben abgegrenzte Baumwollindustriebezirk gehörte ehemals zum größten Teil zum alten Herzogtum Jülich. Hier war die Flachskultur seit altersher heimisch, und der Anbau des Flachses führte von selbst auch zu seiner Bearbeitung in dieser Gegend. Der Flachs wurde von den weiblichen Familienmitgliedern der Bauern zu Fäden und Geweben verarbeitet. Anfänglich verarbeitete man den Flachs nur für den eigenen Bedarf. Frühzeitig wurde indessen diese reine Familienwirtschaft zur Unternehmung, deren Produkte auch über die Grenzen des Jülicher Landes hinaus ihren Absatz fanden. Besonders Ende des

16. Jahrhunderts stand die Leinenindustrie in hoher Blüte. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nahm die Hausindustrie größeren Umfang an, ging allmählich zu dem sogenannten Faktorensystem über, um schließlich dem modernen Fabrikssystem Platz zu machen.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts zeigten sich die ersten Anfänge der Baumwollindustrie. Zunächst war es die Baumwollweberei, die in dem niederrheinischen Industriebezirk Eingang fand, und zwar teils von Holland aus und teils vom bergischen Lande her. Hier, im gewerblich-reichen Wuppertal, reichte die Bevölkerung nicht mehr aus, um alle Aufträge der Textilindustrie an Ort und Stelle auszuführen. Auch waren die Löhne derart in die Höhe gegangen, daß man auswärtige billigere Arbeitskräfte zu gewinnen suchte, die man in der durch Jahrhunderte lange Ausübung der Leinenindustrie besonders geeigneten Bevölkerung der Gladbacher Gegend fand. Manche der bergischen Fabrikanten verlegten nun ihre Fabriken dorthin oder gründeten Filialen daselbst. Eine umfangreiche Übersiedelung in den Gladbacher Bezirk fand jedoch erst statt, als die Franzosen im Jahre 1794 das linke Rheinufer erobert hatten, weil sich die bergischen Baumwollfabrikanten durch das Vorrücken der französischen Zollgrenzen bis an den Rhein eines ihrer besten Absatzgebiete beraubt sahen. Diese ersten Webereien fabrikierten in der Hauptsache Strümpfe, Nachtmützen, Taschentücher, Stoffe für Frauenkleider, Bettzeuge usw. Die Fabrikate bestanden aus Baumwolle und dem heimischen Leinen oder Wolle. Die baumwollenen Garne wurden aus England bezogen. Die Betriebsform der Baumwollweberei des niederrheinischen Industriebezirks war damals eine hausindustrielle,